

Terror als Hilfsmittel - Mit Tesla in die 15 Minuten Städte

Dawid Snowden · Veröffentlicht: 06.03.2025



Jeder Anschlag ein politischer Baustein, jeder Angriff ein weiterer Schlag gegen die Individualmobilität: Die steigende Zahl von Terroranschlägen in europäischen Metropolen wird nicht nur als Sicherheitsproblem wahrgenommen, sondern als geopolitischer Hebel zur Umgestaltung des öffentlichen Raums.

Die Regierungen haben erkannt, dass Angst die wirksamste Triebfeder für gesellschaftlichen Wandel ist. Wenn jeder Platz, jede Brücke und jede Straße potenziell zur Zielscheibe wird, dann folgt zwangsläufig die Forderung nach Restrukturierung. Weniger Platz für Privatautos, weniger unkontrollierte Bewegungsfreiheit – und mehr zentralisierte Kontrolle durch smarte, vernetzte Systeme.

Terror mit Fahrzeugen, die in Menschenmassen rasen, erzeugt genau die mediale Wucht, die es braucht, um den Umbau der Städte ohne Widerstand durchzusetzen. Kein anderes Tatmittel bietet eine so unmittelbare Verbindung zwischen Bedrohung und Infrastrukturänderung.

Der Terrorakt mit einem Auto ist das perfekte politische Argument, um Fahrbahnen zu sperren, Poller zu installieren, Parkplätze abzubauen und den Straßenraum von privatem Verkehr zu befreien. Wenn immer wieder betont wird, dass Autos eine Waffe in den Händen von Attentätern sind, dann wird der gesellschaftliche Druck auf ein Verbot dieser „Waffen“ unausweichlich.

Die politische Logik ist klar: Erst das Problem medial aufblasen, dann die Lösung durchsetzen – und diese Lösung ist stets mehr Kontrolle, weniger individuelle Mobilität und ein Umbau des Verkehrsraums zugunsten eines staatlich gelenkten Mobilitätssystems.

Elon Musk, selbst kein Politiker, aber umso geschickterer Nutznießer staatlicher Weichenstellungen, unterstützt diese Entwicklung mit voller Wucht.

Tesla war von Anfang an nicht nur ein Automobilhersteller, sondern eine strategische Waffe zur Veränderung des Mobilitätsverhaltens. Das Unternehmen setzt nicht einfach auf Elektroautos – es setzt auf ein System, in dem autonome Fahrzeuge, vernetzte Verkehrsflüsse und staatlich gelenkte Mobilitätsplattformen den privaten Autoverkehr überflüssig machen. Musks Engagement für das Verbrenner-Verbot und die schrittweise Abschaffung des individuellen Fahrzeugs wird dabei von Regierungsinitiativen flankiert, die genau diese Agenda vorantreiben.

Jeder Terroranschlag rechtfertigt neue Sicherheitsmaßnahmen. Diese sind nie temporär, sondern dienen als trojanisches Pferd zur unumkehrbaren Umgestaltung der Gesellschaft. Das Auto war lange ein Symbol individueller Freiheit. Diese Freiheit ist in den Augen von Tesla und den Regierungen ein überholtes Relikt.

Autonome Fahrdienste, kontrollierte Mobilität und die totale Überwachung der Bewegungsmuster sind das Ziel. Wer sich dieser Entwicklung widersetzt, wird als rückständig oder gar als Sicherheitsrisiko dargestellt.

Die aktuelle Strategie ist offensichtlich: Angst erzeugen, dann "Lösungen" präsentieren, die in Wahrheit nur ein weiterer Schritt in Richtung totaler Kontrolle sind.

Wer die Zeichen der Zeit erkennt, versteht, dass der Terroranschlag von heute die Smartcity von morgen legitimiert. Und Tesla steht als Architekt dieser neuen Welt bereit, um die Reste der alten Freiheit endgültig zu entsorgen.